

WAZ



Nummer 5
Juni 2012

Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Kaspar Rüegg)

Unser Tobel

Die Wege, Feuerstellen und alten Industrieanlagen im Sagenraintobel sollen saniert werden. Dies hat sich der Verkehrsverein Wald vorgenommen und sucht Sponsoren und Helferinnen. **Seite 10 und 11**

Ehemalige Stifte treffen sich

Zu einem fröhlichen Wiedersehen und Erinnerungen austauschen trafen sich Lernende der Gemeinde. **Seite 4 und 5**

Reisebüros trotz Internet

Nicht alle Reisefreudigen finden sich im Internet-Dschungel zurecht und schätzen die Beratung durch Fachleute. **Seite 7**

Plauschfussball am Grümpi

Das Grümpeltturnier soll wiederbelebt werden. Dies haben sich die Veteranen vom FC Wald vorgenommen. **Seite 15**

Rockstar aus Wald

Mack Schildknecht hat sein Hobby zum Beruf gemacht und steht mit der Band China im Scheinwerferlicht. **Seite 17**

MEINUNG

Unterwegs sein

Wir mitteleuropäischen Menschen unterscheiden uns in kaum etwas so sehr wie in der Art, wie wir reisen – sofern wir es überhaupt tun und es uns leisten können. Zurzeit fliegt wieder Werbung ins Haus und auf den Bildschirm, die nahe und ferne Reiseziele anbietet. Alles ist organisiert, selbst das zu Fuss gehen, Trekking genannt, wird verkauft und organisiert – nur laufen muss man noch selbst.

Für mich fängt eine Reise, wenn sie über die Landesgrenze hinausgeht, im Reisebuchladen an. Da, wo Reihen von Reiseführern über das ausgewählte Land stehen, wo Landkarten und Literatur zur Geschichte und Kultur der Menschen aufliegen. Was ich in Papierform mitnehme, ist unterwegs greifbar zum Nachschlagen. Ich markiere und mache Randnotizen, weil ich individuell, nur mit meiner angetrauten Ferienpartnerin, unterwegs bin.

Auf der kürzlich erfolgten grossen Reise zum fünften Kontinent war der Weg das Ziel: Jeden Tag vorweg nehmen, kaum eine Etappe zum Voraus festlegen, das Hier und Jetzt erleben. Innehalten, wo es etwas zu sehen, zu erleben und zu lernen gibt. Naturerlebnisse sind mir wichtig. Nur keinen Gruppendruck. So ist auch die persönliche Begegnung mit Einheimischen leichter möglich.

Am Ende der Reise ist das Tagebuch gefüllt mit Notizen, die Ferienbilder sind zahlreich und der Kopf ist voll mit wunderschönen Erinnerungen. Nach der Rückkehr muss der Alltag warten, meine Seele ist noch nicht angekommen. Ich träume vom Erlebten, von schönen, einmaligen Begegnungen, die mich prägen.

Marcel Sandmeyer

Marcel Sandmeyer

Rückblick

29. März

Fitnessparcours für Senioren

Die Leitung der Stiftung Drei Tannen geht neue Wege. Seit kurzem stehen im Garten vor dem Pflegezentrum moderne farbige Fitnessgeräte. Sie gehören zu einem Bewegungsparcours für die Bewohner, welcher aber auch der Öffentlichkeit zugänglich ist. Neben dem Anreiz, sich im Freien zu bewegen, braucht es auch kein trendiges Fitnesskleid dazu. Alle Übungen können in den Alltagskleidern gemacht werden. Sinn der Anlage ist es nicht, Muskeln stählendes Bodybuilding zu betreiben, sondern die Beweglichkeit im Alter zu fördern. Die Benutzung ist gratis und steht jedermann offen.



Drehen der Scheiben lockert die Schultermuskulatur.
(Fotos: Urs-Peter Zingg)

14. April

Für e suubers Dorf

Am Samstagmorgen, dem 14. April, treffen sich fast 70 Personen auf dem Schwertplatz. Sie alle wollen dem Abfall, der sich nach den Wintermonaten in unserer Gemeinde angesammelt hat, zu Leibe rücken. Ausgerüstet mit Zangen, Handschuhen und Kübeln wird systematisch vom Dorf bis nach Laupen liegende Unrat beseitigt, was sich am Ende zu einem Abfallberg von über 350 Ki-



Viele Jugendliche helfen mit.

logramm anhäuft. Da der Anlass zum Programm fitforkids zählt, können sehr viele Jugendliche animiert werden, freiwillig mitzuhelfen.

11. Mai

Vernissage im Heimatmuseum

Aus den Sammlungen von Beat Honegger, Ernst König und Rico Croci sowie aus dem Fundus des Heimatmuseums gestalteten Katharina Altenburger und Beat Honegger die Ausstellung «1000 Postkarten». Es sind Ansichtskarten von Wald aus über zwei Jahrhunderten zu bewundern, anhand derer die ganze Geschichte der Postkartenentwicklung aufgezeigt wird.

Die attraktive Ausstellung beschränkt sich aber nicht nur auf die Präsentation im Museum, sondern



1000 Postkarten wecken Erinnerungen.

zeitgleich werden diverse Rahmenveranstaltungen angeboten wie Dorfführungen, Referate mit Diashow und Diskussionen über die Entwicklung und die Bautätigkeit im Dorf seit 1900.

12. Mai

Die Eiseiligen und die Schwimmbad-Eröffnung

Am 11. Juli 1875 wurde die erste Badanstalt in Wald beim Kühweid-Weiher eröffnet. Vielleicht war an jenem Tag das Wetter besser als dieses Jahr: Während am Freitag sommerliches Wetter die Wassertemperatur auf angenehme 20,1 Grad steigen liess, bewirkte der Kälteeinbruch am Patriustag, dem Datum der Eröffnung, dass die Wassertemperatur in sehr kühle Bereiche fiel.



Schön blau aber kalt.

Trotzdem fanden sich am 12. Mai wenigstens vier Badegäste ein, die zur Saison-Eröffnung ihre Längen im Bassin absolvierten. Bereits am Sonntag aber wies die Anzeigetafel allfällige Besucher an, doch das Hallenbad zu benutzen.

Die Kühweid-Badanstalt wurde übrigens 1881 definitiv geschlossen – wegen zu kalten Wassertemperaturen!

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

21. Jahrgang · Juni 2012

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstreaktion), Max Krieg (Gemeindschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Nathalie Roffler, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (AG Kultur), WAZli von Karo Störchlin

Abschlussredaktion:

Ursula Geiger, Esther Weisskopf

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeindeverwaltung 055 256 51 71
www.waz-zh.ch/Abonnement

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 6/2012 (Juli/August)
Montag, 11. Juni 2012

www.waz-zh.ch

Bienen in Gefahr

Der Bienenbestand ist drastisch geschrumpft. Noch vor 50 Jahren schwärmten in der Schweiz 60 Prozent mehr Bienen aus. Ursachen dafür gibt es viele, wie Imker Johannes Prevost, Ortsvertreter des hiesigen Imkervereins und Ausbilder für angehende Imker und Imkerinnen, erläutert.



Der Imker bei der wöchentlichen Kontrolle der Waben. (Fotos: Ursula Sobota)

■ **Wunderbar blüht die Frühlingswiese.** Die wilden Kirschen, der Weissdorn, die ersten Obstbäume locken mit ihren Blüten die Bienen an. Es surrt und schwirrt. Trotzdem geht das Treiben im und ums Bienenhaus von Johannes Prevost in einer stillen Emsigkeit vor sich.

Bienen brauchen Futter

Jetzt wird Futter gesammelt, Honig produziert und bestäubt. 80 Prozent der Obstbäume und ein Grossteil der Blumen und Gemüse verdanken ihre Vermehrung und Erhaltung der fleissigen Tätigkeit der Bienen, welche diese Arbeit sozusagen im Fluge erledigen.

Damit dieses 30 Millionen Jahre alte, lebens-tüchtige Insekt seine Bestäubungsdienste auch weiterhin versehen kann, braucht es Imker, die es hegen, und eine Gesellschaft, die mit den Bienen «mitdenkt» und für blühende Wiesen, Kleeaus-saaten, Hecken, belebte Waldränder und eben-solche Gärten sorgt.

Das grosse Bienensterben

«Seit einigen Jahren verlieren unsere Imker immer mehr Bienenvölker», erzählt Prevost. Über das Warum wird auch von Staates wegen geforscht. Sicher tragen die massiv auftretenden Seuchen

Sauerbrut, Faulbrut und die Varroamilbe zum gros-sen Desaster bei. Da Bienen sehr empfindlich auf Umweltgifte reagieren, ist auch ein Zusammen-hang mit versprühten Pestiziden und Insektiziden nachzuweisen.

Gefahr Nr. 1: Die Varroamilbe

Diese im Jahre 1977 eingeschleppte asiatische Milbe befindet sich heute in jedem Bienenstock und führt zu Verkrüppelungen an Körper, Flügeln und Beinen der Insekten. Hat das Volk nicht genü-gend eigene Widerstandskraft, stirbt es ab. Bis zu 70 Prozent beträgt der Verlust an Bienenvölkern, die diesen Winter nicht überlebt haben. Im Bezirk Hinwil, so weiss Prevost, gibt es Imker, die alle Bie-nenvölker verloren haben.

«Der grösse Feind der Imker ist der Geiz», meint Prevost. «Um die Varroamilbe effektiv be-kämpfen zu können, muss Mitte Juli die Honigent-nahme beendet werden.» Da aber noch dies und das blüht und die Bienen unverändert aktiv sind, falle es vielen Imkern schwer, die Honig-Saison be-reits abzuschliessen, damit die Stände optimal ge-schützt werden können. Ein zu 100 Prozent wirk-sames Mittel gegen die Varroamilbe gebe es nicht. Verschiedene natürliche Methoden brächten einen einigermassen akzeptablen Erfolg.

Weitere Gefahren: Sauerbrut und Faulbrut

Sauerbrut und Faulbrut, zwei hoch ansteckende, bakterielle Erkrankungen der Bienenbrut, sind auf der ganzen Welt verbreitet. Immer wieder werden auch Bienenvölker im Bezirk Hinwil von dieser Seuche betroffen. Wöchentliche Kontrollen der Waben und das sofortige Handeln bei einem Befall der Brut kann zwar oft das Schlimmste verhindern, doch nicht in jedem Fall. Hat sich die Krankheit im Bienenhaus schon zu weit ausgebreitet, müssen alle Völker vernichtet und der ganze Bienenstand aufs Peinlichste gereinigt und desinfiziert werden. Dies ist für den betroffenen Imker ein schwerer Mo-ment. Er verliert nicht nur seine Bienenvölker, son-derm muss auch wieder ganz von vorne anfangen.

Der Imkerei-Nachwuchs fehlt

Oft werden Bienenhäuser von Vätern weitergege-ben an ihre Söhne oder Töchter, die – so bestätigt eine Untersuchung aus Deutschland – die besten «Imker» abgeben. Doch der Nachwuchs fehlt. In Wald sind es gerade mal etwa zehn aktive Imker, die beim Veterinäramt registriert sind. «Das Im-kern ist komplizierter geworden», bestätigt Pre-vost, «die neu und explosionsartig auftretenden Bienenkrankheiten verlangen ein grosses Wissen und viel Zeit.» Aber die ruhigen, meditativen Ar-beiten im Bienenstand, die tiefe Verbundenheit mit dem Wachsen und Gedeihen der Natur, bringe viel Freude und eine tiefe Befriedigung.

Johannes Prevost steht inmitten seiner Bienen und es ist ihm anzusehen: Imkern ist ein wunder-bares Hobby– obwohl dieser Begriff der Arbeit des Imkers eigentlich unrecht tut. Es braucht viel Zeit und Wissen, damit der Honig auch wirklich fliesst und die Bienen gesund bleiben.

Ursula Sobota ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Bienenzucht

Imkerei Ortsvertreter Wald: Johannes Prevost, 055 246 49 54, johannes.prevost@imker-hinwil.ch

<http://www.imker-hinwil.ch/>

<http://www.agroscope.admin.ch/imkerei/>

Wer den Bienen etwas Gutes tun will, sät im ei-igenen Garten Phacelia, eine gute Bienenweide für Pollen und Nektar, oder bepflanzt Gewürzkistli mit Thymian, Lavendel, Bohnenkraut, Küchensalbei, Dost, Ysop, Zitronenmelisse, Pfefferminze.

Weisch no? – Lernende der Gemeinde damals und heute



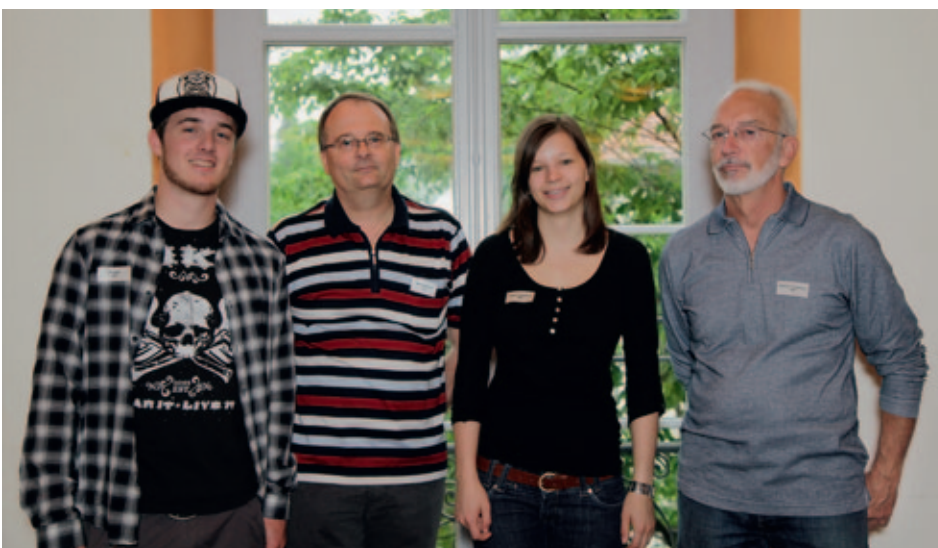
Weisch no?! Diese Frage war häufig zu hören beim gemeinsamen Brunch im Schwertsaal. Die jetzigen Lernenden hatten zum Ehemaligen-Treffen geladen und den Anlass selbst organisiert.

■ **Dazu wurde das Archiv** nach alten Lehrverträgen durchstöbert, Adressen ehemaliger Lernenden recherchiert und Einladungen mit beiliegenden Fragebögen verschickt. Was interessierte, war unter anderem Folgendes: «Gab es Kleidervorschriften? Was sind Ihre eindrücklichsten Erinnerungen an die Lehrzeit auf der Gemeinde Wald? Und was arbeiten Sie heute?» Zusammen kam ein bunter Strauss von Erinnerungen seit 1960 der heutigen LehrerInnen, Sportreporter, Familienfrauen, Bäuerinnen, Treuhänder, Logistiker und Gemeindeschreiber.

Das Fazit: Gegenüber früher hat sich einiges geändert. Die Anforderungen an die Lernenden sind gestiegen. Konzentrierte man sich früher auf die alltäglichen Arbeiten der Verwaltung, wird heute zusätzlich viel Wert auf Kompetenzen wie das Auftreten in der Öffentlichkeit oder die Noten der berufsbegleitenden Schulen gelegt. Die WAZ hat die eindrücklichsten Erinnerungen der letzten fünfzig Jahre gesammelt.



Die heutigen Lernenden der Gemeinde Wald mit ihrer Ausbildungsverantwortlichen Marta Friedrich (2. v. l.).



Oli Ribeli (Lehrbeginn: 2005), Matthias Willener (1972), Alexandra Inderbitzin (2008), Hansheinrich Baumann (1960)

Kleiderordnung

«Muss das sein?» Wurde Oli Ribeli gefragt, als er mit Totenkopf-T-Shirt zur Arbeit erschien, obwohl es 2005 noch keinen Dresscode gab.

Alexandra Inderbitzin hingegen erlebte 2008 die Einführung der Kleiderordnung: Statt Träger-shirts und Flip-Flops gilt jetzt knie- und schulterbedeckt.

Barfuss und mit ausgefransten Schlaghosen kam hingegen Matthias Willener während der Hip-pezzeit zum Dienst. Dem Establishment hielt er entgegen: Es käme auf die Qualität der Arbeit und nicht auf die der Kleider an.

Bei Hansheinrich Baumann gab es noch keine Kleiderordnung. Kurze Hosen im Sommer waren erlaubt.



Doris Debrunner (Lehrbeginn: 1986)

Gefängnis

Einen kalten Schauer jagte es Doris Debrunner jedes Mal über den Rücken, wenn sie in den Gemeindefabrik-Keller musste, um Akten zu versorgen. Denn bis 1982 wurde die Gefängniszelle noch benutzt. Der Abwart, welcher in der Dienstwohnung unter dem Dach wohnte, war für die Verpflegung des Gefangenen zuständig und musste diesem Essen kochen. Heute wird das Gefängnis im Keller zum Lagern von Steuerunterlagen gebraucht.

Znüni holen als Leistungsausweis

Heute sorgen die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung selbst für ihre Zwischenverpflegung. Zu Paul Zwicky Zeiten spülte das Znüni holen einen willkommenen Zustupf in die Lehrlingskasse: Bis zu 50 Franken Trinkgeld kassierte er pro Monat, was rund 60 Prozent seines Lohnes entsprach. Er findet es schade, dass die heutigen Lernenden mit dieser Aufgabe nicht mehr betraut sind. Denn immerhin sei das Znüni holen für so viele Menschen eine gute Organisations-Übung und zeige, wer strukturiert und wer chaotisch an eine solche Aufgabe herangehe. Zudem blieben die Lehrlinge so mit allen Mitarbeitenden vertraut. Ein Händchen fürs Geschäftliche hatte der heutige Unternehmensberater Zwicky schon damals. Man durfte bei ihm auch auf Pump bestellen. Mit dem Milchbüchli abgerechnet wurde dann, sobald der neue Lohn ausbezahlt worden war.



Paul Zwicky (Lehrbeginn: 1963)

«Wo ist Register-Auszug Nr. 13?»

Solche mit der Schreibmaschine getippten Zettel fanden Yvonne Hermann-Bleuler, Reto Fehr und Andrea Gemperle auf ihren Arbeitsplätzen auch dann noch vor, als der Einsatz von Computern schon längst die Textverarbeitung revolutioniert hatte. Sektionschef Reinhard Dünki war seinerzeit immer noch davon überzeugt, dass die Schreibmaschine das einzig Wahre sei.

In lebhafter Erinnerung geblieben ist auch die Vorbereitung der Büro-Reise an den Hallwyler-See, als der damalige Gemeindefabrik Hans Büchli wie ein Formel-1-Fahrer zurück nach Wald fuhr, damit die Lernenden rechtzeitig zum Dienstschluss daheim waren.



Yvonne Hermann-Bleuler (Lehrbeginn: 1995), Reto Fehr (1996) und Andrea Gemperle (1999)



Martin Weber (Lehrbeginn 1977)

Vom Lehrling zum Berufsbildner

Heute gilt in den Büros der Gemeindeverwaltung Rauchverbot. Zu Martin Webers Lehrzeit galt das nur für Auszubildende. Doch die Luft in den Schreibstuben sei damals so rauchgeschwängert gewesen, dass ein tiefer Atemzug ausreichte, um allfällige Gelüste zu befriedigen. Aber kaum war die LAP bestanden, galt: Zigarette an! Bestens erinnert sich Martin Weber noch an das Auswahlverfahren der damaligen Lehrlingskommission. Obwohl er und seine beiden Mitbewerberinnen die gleichen Qualifikationen hatten, entschied sich die fünfköpfige Kommission für ihn. Grund: «Buben bleiben länger.» Im Fall von Martin Weber hat sich das bewahrheitet. Nach Unterbrüchen arbeitet er heute wieder in der Gemeindeverwaltung und bildet selbst aus.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

**AB DURCH DIE
HECKE**



Gratis Kino in Wald
Mi. 13. Juni 2012, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch

BLUMEN

**Natürlich bei:
Floristik natürlich modern**

Laupenstrasse 8 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49
Montags geschlossen
(jedoch telefonisch erreichbar)

Floristik, natürlich modern Hauslieferdienst
www.floristik-natuerlich.ch




Wädi's Gartenbau natürlü

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

**Kulturland-
initiative
JA**

am 17. Juni 2012
www.gruene-wald.ch




**«Landschaft
schützen,
Raumplanung
jetzt!»**

Rico Croci
Gemeinderat Wald

健 TCM Oberland
Traditionelle Chinesische Medizin

Dorfstrasse 25, 8630 Rüti
Telefon 055 240 36 79
www.tcmoberland.ch

**Aussen und Innen gesund
dank ganzheitlicher chinesischer Medizin**

Haben Sie folgende Beschwerden?
Rheuma, Schmerzen, Allergien,
Erkältung, Migräne, Depression,
Verdauungsstörung, Wechseljahre,
Blutdruckstörung, Hautleiden

Gratis Diagnostik mit Beratung
Über 25 Jahre Erfahrung! Krankenkassen anerkannt!



**HOLZBAU
METTLER
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

Brrrrrrrrrr...



**Schallschutzfenster
von Schraner**

**Fenster
schraner**

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

FEST DER TÖNE
KONZERT DES MÄNNERCHORS WALD-LAUPEN

zusammen mit
Schülerchor Primarschule Laupen
Familienkapelle Fischbacher Goldingen
S'Manechörli

Samstag, 16. Juni 2012, 19.30 Uhr, ref. Kirche Wald

**YOUNG FOLK UND
ALTE KNABEN
IN CONZERT**

Urchige Ländler – bekannte Volkslieder –
schmisse Melodien aus aller Welt.

Der Männerchor präsentiert zusammen mit Laupner
Schülern und einer bekannten Ländlerkapelle einen
bunten Strauss von Melodien, die ans Herz rühren.

Freier Eintritt mit Kollekte



**Gemeindebibliothek
Wald**

www.bibliotheken-zh.ch

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

Ferien massgeschneidert

Wie überleben Reisebüros im Zeitalter des Internet? Eine Umfrage bei den zwei Walder Reisebüros ergab: Wer Beratung wünscht und nicht stundenlang im Internet surfen will, bucht nach wie vor bei Fachleuten.



Franz Husmann: seit 44 Jahren in der Reisebranche tätig.



Romeo Bettio: «2011 war eines unserer besten Geschäftsjahre.» (Fotos: Esther Weisskopf)

■ **Die meisten**, welche dieses Jahr in die Ferien fahren wollen, haben diese längstens gebucht. «Familien buchen frühzeitig» bestätigt Franz Husmann vom Reisebüro Sonnenberg. «So fahren sie günstiger und profitieren von Frühbucher-Rabatten. Ausserdem können sie das Angebot noch ihren Vorstellungen entsprechend auswählen.» Je später man buche, desto teurer werde in der Regel das Arrangement. Last-Minute-Reisen gebe es nur bei Pauschalangeboten mit Charterflügen. Von solchen Reisen könnten aber meist nur Junge oder Paare profitieren, die unabhängig sind. Die Mehrheit der Kunden muss ihre Ferienpläne bereits Ende des Vorjahres einreichen und ist dann an Termine gebunden.

Mit der Harley nach Kanada

Dass sich das Buchungsverhalten der Kundschaft geändert hat, sagt auch Romeo Bettio von Bettio Reisen. Noch bis vor zwei Jahren habe das Geschäft mit Last-Minute-Flügen geboomt, dann sei dieser Markt eingebrochen. Beide Reisebüros können auf eine treue Stammkundschaft zählen, die vom Tösstal bis nach Zürich reicht. «Nur allein von den Walder Kunden könnte ich nicht leben», meint Bettio, der nebst Ferien- auch Geschäftsreisen anbietet. «40 Prozent unserer Kundschaft sind Unternehmen. Leider sind fast keine Walder Firmen darunter», fügt er bedauernd hinzu.

Im Trend sind für Familien, die das Beratungsangebot gerne beanspruchen, Badeferien mit ein paar Ausflügen, bei älteren Leuten eher Rundreisen oder Wanderferien. Ausgefallene Reisewünsche wie eine Walbeobachtung auf Spitzbergen oder eine Motorradreise in Kanada mit der eigenen Harley im Gepäck sind die Ausnahme. Badeferien, so Bettio, würden nicht selten im nahen Ausland gebucht, weil sie dort dank des tiefen Eurokurses billiger seien. Schwierigkeiten würden in solchen Fällen erst entstehen, wenn es Probleme mit der Reise oder dem Hotel gäbe.

Ohne Internet nicht überlebt

Reisebüros ennet der Grenze sind die eine Konkurrenz, Grosskonzerne wie Ebookers im Internet die andere. «Viele Kunden – Familien, Individualreisende und Ältere – finden sich jedoch im Internet nicht zurecht und verlieren viel Zeit mit stundenlangem Suchen», sagt Husmann. Dieser Kundenkreis schätze die Beratung, welche ein lokales Reisebüro biete. Vor allem individuelle Rundreisen verlangten meistens eine komplizierte Organisation.

Das Reisebüro Sonnenberg war eines der ersten in der Schweiz, welches 1998 eine eigene Internetseite aufstartete. Inzwischen wickelt Husmann 80 Prozent der Buchungen übers Internet ab. «Ohne das Internet hätte ich nicht überlebt», ist er überzeugt. Bettio Reisen hat ebenfalls eine eigene Homepage, verzeichnet jedoch nur wenige Buchungen darüber. Der Katalog in Papierform hat bei beiden Reiseveranstaltern nicht ausgedient. Wer ihn im Reisebüro holt, bucht in den meisten Fällen auch seine Ferien dort. «Die Kunden sind generell sehr gut informiert», sagt Bettio. «Viele studieren im Internet zum Beispiel die Hotelbewertungen und lassen sich dann von uns beraten, bevor sie buchen.»

Und wo verbringen die Reisefachleute selber ihre Ferien? Husmann ist Hochseesegler und macht demnächst einen Törn nach Mallorca. Bettio nennt als nächstes Reiseziel Burma: «Das ist heute noch ein Geheimtipp, wird es aber wohl nicht mehr lange bleiben.»

Esther Weisskopf ▲▲▲

	Reisebüro Sonnenberg	Bettio Reisen
Inhaber	Franz Husmann	Romeo Bettio
Angestellte	1 (Freelance: arbeitet von Zuhause oder geht zu Kunde)	2 + 1 (für Geschäftskundschaft) + Rösli Huber, behinderte Aushilfskraft
Existiert seit	1989	1999
Spezialität	Badeferien Mittelmeer und Fernost	individuelle Ferien
Hit-Destinationen:		
Sommer	Balearn (Menorca, Mallorca, Ibiza), Griechenland	Spanien, Türkei, Griechenland
Winter	Kanarische Inseln, Thailand, Dominikanische Republik	Indischer Ozean, Thailand, Vietnam
Ganzjährig	Ägypten	USA
	www.tripfinder.ch	www.bettioreisen.ch

**GOLDSCHMIED
ATELIER**
RICHARD OBERHOLZER
Eheringe handgefertigt
TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

**Neu!
Möbellift zum Mieten.**
Zur Zeit freie Boxen
10 m³ / 20 m³
für freie Möbellagerung.
www.pm-moebellager.ch
Paul Müller
079 647 647 9

Salsiccia Piccante
100 g Fr. 2.30
Schweinschalssteak
Kräuter mariniert 100 g Fr. 2.60
Montagnachmittag und
Mittwochnachmittag geschlossen.
Samstag durchgehend geöffnet
von 7-16 Uhr
**TALEGG
METZG**
Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

**Sommerferien bei
VOLAND**
an 363 Tagen geöffnet
baumerladen.ch
Reduzierte Öffnungszeiten vom **23.7.2012 - 12.8.2012**
Montag-Freitag 06.00 - 13.00 Uhr
Sa+So 07.00 - 12.00 Uhr
An den Nachmittagen hat die **Molkerei Neff**
(Bachtelstr. 22) ein erweitertes Voland-Brotsortiment
während den üblichen Ladenöffnungszeiten.
Für Bestellungen kontaktieren SIE bitte unser Büro 055 265 11 20.
...wir leben genuss

www.milzshop.ch
**Verkauf
Beratung
Montage**
MILZ 055 246 42 42
AUTOSHOP
Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

GOLDKLEID
SECOND HAND
Grosser Sommerrausverkauf
vom 5. - 29. Juni 2012
50%
bis zu
70%
Öffnungszeiten Di./Do. 14.00 - 18.30 Fr. 14.00 - 18.00
Schlipfstrasse 6, 8636 Wald Tel. 076 432 77 71 www.goldkleid.ch

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch
- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
**- Service & Unterhalt von sanitären
Anlagen und Heizungen**
- Gerne für Sie da
Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

**Kulturland-
initiative
JA**
am 17. Juni 2012
www.gruene-wald.ch
GRÜNE
Grüne Wald

**«Auch Walder
stoppen
Zersiedelung!»**

Markus Gwerder
Präsident Grüne Wald

**BLEICHE
Bad & -Fit**
Ihr Resort für Beauty, Kosmetik
& Wellness im Zürcher Oberland.
Wir bieten:
• Gesichtsbearbeitungen aller
Art mit den Pflegeprodukten
von Maria Galland
• Kosmetik mit Artdeco-Produkten
• Depilation
• Manicure und Pedicure
• Medizinische Fusspflege
• Anti - Cellulite - Behandlungen
• Massagen • Vitalis-Bäder
Einzeleintritt im Bad: Fr 28.-
(Wassertemperatur 34°C) Profitieren Sie vom
neuen Kombi-Jahresabo Bad und Fitness!
www.bleiche.ch · 055 266 27 27

Schreinerei, Küchenbau, Zimmerei, Architektur, Wohnen

Bertschinger Innenausbau AG
Bannholzstr. 6
8608 Bubikon
T 055 253 30 50
info@bertschingerag.ch
www.bertschingerag.ch
Bertschinger
die lösung im raum

**Ihr Spezialist für
Reparaturen und Neumontagen
von Lamellenstoren, Rollläden,
Fensterläden, Sonnenstoren etc.**

rolf bürgi
storentechnik
rolf bürgi storentechnik
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
Tel. 043 399 04 60
www.storentechnik.ch



Familienfreizeit auf einer Insel im Oslofjord. Die Eltern mit den Söhnen Jon Andrea (links) und Luca Flurin. (Foto: ü)

Ausgezogen, nicht ausgewandert

Als endgültig will Regula Frauenfelder ihren Wohnsitz in Norwegen nicht definiert haben. Sie lebt seit sechs Jahren im Norden, hat dort ihre Familie und eine interessante Arbeit. Ihre Wurzeln aber haften noch in Wald.

■ **Als ihr Mann Andreas Kääh** im Jahr 2006 als Professor an die Universität Oslo berufen wurde, hatte Regula Frauenfelder ihre Dissertation abgeschlossen und war bereit, vorerst mal für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Jedoch nicht ohne einen Job, das war ihre Bedingung. Mit einem Forscherstipendium in der Tasche nahm sie, ebenfalls an der Uni Oslo, einen temporären einjährigen Auftrag wahr.

Heute hat die 40-jährige Walderin am Norwegischen Geotechnischen Institut eine feste Anstellung im Bereich Forschung. Sie arbeitet an Projekten, welche sich mit allem befassen, was in der Natur gefahrlos in Bewegung gerät, zum Beispiel Erdbeben, Steinschlag oder Lawinen. Ihre Chancen standen unter anderem so gut, weil Norwegen zu wenige Naturwissenschaftlerinnen hat und deshalb auf ausländische Akademiker angewiesen ist.

Kontakte entstehen nicht umsonst

Sich in der einheimischen Sprache verständigen zu können, war eines ihrer ersten Ziele. Sie habe sich geweigert, in Englisch zu antworten, auch wenn ihr Gegenüber gleich auf diese internationale Sprache umstellte, erinnert sich Frauenfelder. So lernte sie bald norwegisch verstehen und sprechen.

Als Frau in den Dreissigern, damals noch ohne Kinder, suchte sie den Kontakt. «Es war ein hartes Pflaster, in der norwegischen Gesellschaft

Anschluss zu finden. Die Menschen hier sind vor allem familienorientiert», sagt sie rückblickend. Doch dank ihrem Job hat sie guten Anschluss gefunden und gelernt, behutsam an die Menschen heran zu gehen, weil sie Zeit brauchen, mit Aussenstehenden Kontakte zu knüpfen.

Wohnen in der grünen Stadt

Das Ehepaar wohnt mit den beiden Söhnen Luca Flurin, zweijährig, und Jon Andrea, viereinhalbjährig, in einer Wohneigentums-Genossenschaft, einer gartenstadtähnlichen Siedlung nahe des Zentrums von Oslo. «Im Winter bei genügend Schnee können wir die Langlaufskier zuhause anschnallen und Skiwandern gehen», sagt die Mutter. Kleine Kinder fahren hier in der «Pulka» mit, einem an der Hüfte gezogenen Schlitten. In der neuen Heimat vermisst Frauenfelder die Schweizer Berge. Sie, die in der Freizeit und auch beruflich früher oft im Gebirge war.

Im Sommer sind die Inseln im Oslofjord ihre beliebten Aufenthaltsorte. Mit dem öffentlichen Schiff fährt die Familie dorthin und verbringt am Wasser und im Grünen gerne die Wochenenden.

Frauen arbeiten, Kinder sind umsorgt

Dass beide Elternteile berufstätig sind, ist in Norwegen normal. «Es ist wirtschaftlich kaum denkbar, dass nur ein Elternteil ein Einkommen erwirbt.

Auch die norwegischen Steuergesetze sind auf Einkommen beider Elternteile ausgerichtet. Die Gesellschaft wird sozusagen zur Berufstätigkeit gezwungen», erzählt Frauenfelder. Immerhin kann sie sich heute den Luxus leisten, nur etwa 60 Prozent zu arbeiten. Dies auch nur dank dem Umstand, dass die Familie kein Auto besitzt und keine «Hytte», die üblichen norwegischen Wochenend- und Ferienhäuser irgendwo am Wasser oder in der Landschaft.

Während der Zeit, da beide Eltern arbeiten, sind die Knaben in der Kinderkrippe, üblicherweise von neun bis halb vier Uhr. Diese Einrichtung gibt es für die Ein- bis Fünfjährigen und sie erfüllt auch die Aufgaben des Kindergartens. Ab dem sechsten Altersjahr beginnt die Schule.

Am Arbeitsplatz wird auf berufstätige Mütter und Väter Rücksicht genommen. «Wenn jemand auf vier Uhr eine Sitzung einberufen will, melde ich mich, dass ich dann für meine Kinder zur Verfügung sein müsse. Und so finden eben keine Besprechungen in dieser Zeit statt.»

Der ältere der Buben spricht zuhause ein Gemisch aus Schweizerdeutsch von der Mutter, Hochdeutsch vom Vater und Norwegisch aus seiner Umgebung mit Kindern. Die Eltern halten die Sprachen auseinander und so wird das Jon Andrea auch lernen.

Wie lange die Familie in Oslo bleiben wird, ist offen. Immerhin sind aus dem einen bereits sechs Jahre geworden. Die Eltern pflegen gute Kontakte zum früheren Freundeskreis und zu den Angehörigen. So leben die Paten der Kinder in der Schweiz und etwa dreimal jährlich besuchen die Sprösslinge mit den Eltern ihre «Mormor» (Grossmutter) und den Götti in Wald.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Auswanderer

Was hat Walderinnen und Walder dazu bewogen, in die Ferne zu ziehen? Was wurde aus ihnen im Land ihrer Träume? Die WAZ spürt im Laufe dieses Jahres einige dieser Auswanderer auf und erzählt von ihrem neuen Leben.

Bisher erschienen:

In der Ferne zu Ruhm und Ehre (WAZ 1/12)

Kiwi-Plantage mit Meerblick (WAZ 2/12)

«De Vetter Edi vo Amerika» (WAZ 4/12)

Wegweiser zu Tobel und Weiher



Sagenraintobel: Bachlauf



Kleiner Verein hat Grosses vor

Sie nennen sich «die Schönermacher». Die Mitglieder des Verkehrsvereins Wald (VWW) haben ein Projekt zur Sanierung von Wegen und Feuerstellen im Sagenraintobel in Angriff genommen.

Nein, eine Autobahn wird es keine geben. Auch keine Bike-Strecke. Und vergolden wollen sie es nicht, das geliebte, viel besuchte Erholungsgebiet vor unserer Haustür. Es sei, sagen Martin Weber, Daniel Akermann und Max Krieg vom VWW, ganz einfach Zeit, etwas zu unternehmen.

WAZ: Was hat der VWW mit dem Sagenraintobel vor?

VWW: Erstens geht es darum, jene Teile des Weges zu erneuern, an welchen der Zahn der Zeit genagt hat. Der Wanderweg soll sicher sein. Zweitens nehmen wir uns der Feuerstellen und Ruhebänke an. Drittens ist es das Ziel, die noch vorhandenen, verrostenden und verrottenden Zeugen der Wasserkraftnutzung zu erhalten. Diese, stellen wir uns vor, könnten via Informationstafeln erklärt werden.

Welche Teile des Tobels umfasst das Projekt?

Es geht um die Strecke vom Sagenrain – von der Bioengineering – bis in die Chürzi, wo die Strasse ins Oberholz das Tobel durchquert.

... und der Plättliweg? Der Webereggiweiher?

Diese gehören nicht zum Projekt. Wobei wir es uns vorstellen können, sie zu einem späteren Zeitpunkt zu integrieren.

Wie ist der Zeitplan des VWW?

Wir haben 2011 mit einer Bestandesaufnahme begonnen. Sassen dann am 25. Januar dieses Jahres mit allen Beteiligten in einer erfreulichen und fruchtbaren «Elefantenrunde» zusammen:

- kantonale Baudirektion, Abteilung Wasserbau
- kantonale Baudirektion, Fischerei- und Jagdverwaltung
- kantonale Baudirektion, Abteilung Wald
- kantonale Baudirektion, Tiefbauamt
- Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten
- Gemeinderat und Gemeindeverwaltung Wald
- Landeigentümer

Am Gewerbest 2011 sind wir erstmals an die Öffentlichkeit gelangt. Die vielen positiven Echos gaben uns Schwung. Wenn's gut läuft, können wir das Werk im Laufe des nächsten Jahres einweihen.

wer · was · wann · wo

Sanierung Sageraintobel

- Länge der zu sanierenden Strecke: ca. 2700 Meter
- Höhendifferenz: 200 Meter
- Leitung der Arbeiten: Daniel Akermann
- Angebote für Mithilfe an: daniel@akermann.com



Das Energietobel

Zweierlei Energien bot und bietet der Lauf des Schmittenbachs: Jene der Wasserkraft, und jene der Erholung.

An diesem verregneten Samstagnachmittag im Mai ist das Sagenraintobel ein Fest in Grün. Moose, Flechten, Nadeln, junge Blätter: Alles frisch getränkt, feucht, dampfend, voller Leben. Der Schmittenbach hüpf von Stufe zu Stufe, tost, rauscht, gluckst, schäumt.

Von Rast...

Ausser zwei Frauen mit Schirm und Hund sowie einem Mann mit Regenjacke und zwei Hunden ist niemand unterwegs. Der Wald gehört den Schnecken, den Vögeln, den Eichhörnchen. Hier ist gut Energie tanken. Natur pur, könnte man denken, doch der Eindruck täuscht: Der Schmittenbach ist mit vielen Kunstbauten gebändigt. Einst hiess er «Schliiffibach» und trieb die Wetzsteine einer Messerschleiferei an. Er hat Energie geliefert für eine Sägerei (am Neumühleweg) sowie für die Textilfabriken Elmer und Oberholzer (heutige Bioengi-

neering). Die frühen Industriellen waren es auch, die, so wie der berühmte Adolf Guyer-Zeller im Tösstal, den Wert des Tobels als Erholungsraum erkannten und es 1902 mit Wegen und Brücken für die Allgemeinheit begehbar machten. Schon damals übrigens war der «Verschönerungsverein» mit von der Partie.

...und Rost

Heute erinnern gut in die Landschaft integrierte, rostige, vermooste Rohre und Schieber, aufgefüllten Kanäle und Schächte an vergangene Zeiten. Sie entbehren nicht einer gewissen Romantik. Das Dach des Turbinenhauses in der Tüfi allerdings ist frisch gedeckt. Man rätselt, ob die Turbine noch arbeitet (tut sie nicht) – oder schon bald wieder arbeiten soll. Die Rechte für die Nutzung der Wasserkraft sind jedenfalls nicht erloschen. Ob dereinst der VVV die Wiederinbetriebnahme der Sagenraintobel-Stromproduktion anregen oder gar umsetzen wird?

Interview und Artikel: Kaspar Rüegg ▲▲▲

Das alles sieht nach viel Aufwand aus.

Ja. Wir rechnen mit etwa 2300 Arbeitsstunden.

Kein Pappenstiel für den VVV.

Wir sind auf Hilfe angewiesen! Auch wenn wir selber in die Hände spucken und Arbeitseinsätze leisten – all die «normalen» Arbeiten des VVV laufen ja weiter. Mittun ist also erwünscht. Wir hoffen, dass sich andere Walder Vereine bereit erklären, Frondienst zu leisten, beispielsweise an einem Samstag. Den Anfang macht eine Klasse des 10. Schuljahres aus Wetzikon. Sie demontieren vom 12. bis 14. Juni die alte Vitaparcours-Treppe bei der sogenannten «Höll» und stellen den ursprünglichen Weg wieder her.

Was wird die Aufwertung des Tobels kosten?

Wir rechnen mit einem Finanzbedarf von etwa 260 000 Franken, was unser Vereinsbudget natürlich sprengt. Deshalb werden wir Geld sammeln. Wir suchen Sponsoren und SpenderInnen.

Und am Schluss, wenn das Werk gelungen ist? Gibt's ein Fest mit allen Beteiligten?

Gut möglich. Warum nicht ein Höllenfest bei der «Höll»?

Sagenraintobel: Überbleibsel der Wasserkraftnutzung (Fotos: Kaspar Rüegg)





Revision der Ortsplanung gestartet

Die Bau- und Zonenordnung und der Zonenplan der Gemeinde stammen aus dem Jahre 2002. In den Jahren 2003 und 2004 führte man kleinere Teilrevisionen durch. Der heutige kommunale Verkehrsplan wurde 1997 festgesetzt. Aber auch im raumplanerischen Umfeld der Gemeinde tut sich etwas. Der Kantonsrat wird im 2012 den revidierten kantonalen Richtplan Siedlung und Landschaft diskutieren und im 2013 festsetzen. Wie im vergangenen Jahr bereits verschiedentlich kommuniziert, ist die Gemeinde Wald von den Revisionsinhalten ebenfalls betroffen. Der Kanton streicht in der Gemeinde Wald rund 15 ha Bauentwicklungsgebiet. Die Region Zürcher Oberland / RZO erarbeitet ein «Leitbild zur räumlichen Entwicklung und zum Gesamtverkehrskonzept». Die planerischen Absichten von Kanton und Region tangieren die Gemeinde direkt, weil sich die Gemeinde an die übergeordneten Vorgaben zu halten hat. Der Gemeinderat hat für die Planungsarbeiten einen Kredit von 139.000 Franken bewilligt.

Koordination der laufenden Planungen nötig

In der Gemeinde sind die Arbeiten der Testplanung über das Areal der SBB (ohne Nordholz) angefallen. Erste Resultate sind der Öffentlichkeit am 2. Juni 2012 vorgestellt und Rückmeldung aus der Bevölkerung eingeholt worden. Demnächst erlässt der Gemeinderat im Rahmen «Energienstadt» einen Energieplan. Der kommunale Richtplan «Verkehr» wird sich mit Strategien des fahrenden und ruhenden Verkehrs befassen und aufzeigen müssen, wie Alternativen zum Individualverkehr (ÖV, Fuss- und Velowegnetz) gefördert werden können. Im Juni lässt sich der Gemeinderat ein Walder Sportanlagekonzept vorstellen. Die Auflistung zeigt: Es ist Koordination angesagt, denn die hier angesprochenen Themen sind Teil eines Ganzen und können nur als Gesamtes zu einer qualitätvollen Entwicklung der Gemeinde führen.

Wachstumsziel definiert

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Wald betrug Ende 2011 9201 Personen. Nach einem leichten Bevölkerungsrückgang in den 1970er Jahren befindet sich die Einwohnerzahl in einem konstanten Wachstum. Das durchschnittliche Wachstum der Gemeinde in den letzten 15 Jahren liegt mit 0,65 Prozent deutlich unter demjenigen der Region Oberland (1 Prozent) und unter dem im Kanton Zürich (1,2 Prozent). Die Frage des Wachstums wird in der Bevölkerung kontrovers diskutiert. Ist ein qualitätvolles Wachstum

möglich oder hat eine Bevölkerungszunahme im Vor herein nur mit Quantität zu tun? Der Gemeinderat definierte als Vorgabe, dass der Zuwachs nicht über 0,65 Prozent liegen soll. Dies würde bedeuten, dass die Gemeinde Wald im Jahr 2030 rund 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählen wird. Der Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre zeigt die Einwohnerentwicklung (siehe Kasten).

Inhalte der Bau- und Zonenplanrevision

- Die Bauordnung ist umfassend zu überarbeiten. Die Kernzonenvorschriften sind auf ihre Zweckmässigkeit zu überprüfen. Es sind Vorschriften vorzusehen, welche die Verdichtung der bestehenden Bauzonen fördern. Im Sinne der Ener-

giestadt sind fortschrittliche Energiesysteme zu fördern.

- Der Zonenplan ist zu revidieren und an die übergeordneten Vorgaben anzupassen. Verdichtungsgebiete sind vor allem in den an die Kernzone angrenzenden Gebieten vorgesehen. Neueinzonungen sind aufgrund der Kapazitätsreserven kaum möglich.
- Das überkommunale Ortsbildinventar ist mit der Revision grundeigentümergebunden umzusetzen. Dies soll mit einem neu zu entwickelnden «Kernzonenplan Wald» gelöst werden.
- Die Einzonung einzelner Kleinsiedlungen (Ried, Raad usw.) soll geprüft werden. Für die Diskussion mit dem Kanton ist ein entsprechendes



In welchem Mass soll sich das Dorf in den nächsten 15 Jahren entwickeln? (Foto: ü/Luftaufnahme Wald)



Soll Laupen weiter wachsen? (Foto: ü/Luftaufnahme Laupen)

Argumentarium zusammenzustellen und es sind eng umgrenzte Weilerkernzonenpläne zu entwerfen. Dabei muss eine Interessenabwägung Bauliche Entwicklung – Schutz der Landwirtschaft zwingend erfolgen.

- Koordination Testplanung Areal SBB, Energieplanung, Verkehrsrichtplan usw.

Gemeindeversammlung frühestens

Ende 2013

Die Ausarbeitung der Revisionsvorlage beansprucht rund zwei Jahre. Die Revisionsvorlage kann den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern frühestens Ende 2013 zur Beschlussfassung an einer Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Der Gemeinderat will die Planungsarbeiten jedoch spätestens im März 2014, also noch in dieser Legislatur, mit einem Stimmbürgerentscheid abschliessen.

Bis dahin wird die Bevölkerung an mindestens drei öffentlichen Informationsveranstaltungen Gelegenheit haben, Rückmeldungen zu den erarbeiteten Grundlagen zu machen.

Max Krieg, Gemeindeschreiber

Organisation

Der Gemeinderat übernimmt die strategische Führung des Gesamtprojektes. Für die operative Führung wird eine Planungskommission mit folgenden Mitgliedern gebildet: Gemeinderat Rico Croci (Vorsitz), *Mitglieder:* Gemeinderat Beat Diggelmann, Gemeinderat Ernst Kocher und Gemeinderat Albert Hess, *Ortsplaner:* Suter von Känel Wild AG, Zürich, *Administration:* Kathrin Näf, Leiterin Bauabteilung (Protokoll), Daniel Vogt (Stv. Protokoll), *Öffentlichkeitsarbeit:* Max Krieg, Gemeindeschreiber, *Steuerungsausschuss:* Rico Croci, Peter von Känel und Kathrin Näf. Adresse für Rückmeldungen: bauamt@wald.zh.ch oder 055 256 52 88

Entwicklung der Einwohner in der Gemeinde Wald in den vergangenen 30 Jahren:

1980	7450	2007	8860
1990	8250	2008	8940
2000	8315	2009	8920
2004	8760	2010	8980
2005	8745	2011	9050
2006	8765	2012	9195 (Stand: Januar)

Quelle bis 2010: Statistisches Jahrbuch Kt. Zürich. Der Sprung von 2011 auf 2012 (+ 145 Ew.) basiert auf einer neuen Berechnungsart des Kantons.



Unterwegs fürs Zusammenleben: 4. Zivi-Einsatz

«Der grösste Fehler, den die Jugend von heute hat, ist der, dass man nicht mehr zu ihr gehört,» schrieb der spanische Maler Salvador Dali. Dies vergisst oft, wer nur an die Probleme denkt, die Jugendliche machen und nicht daran, was junge Menschen beschäftigt, wovon sie träumen und worüber sie lachen. Einer, der sich für das interessiert, was Jugendliche denken und tun, ist Marc Zollinger, 23-jährig und gelernter Polymechaniker. Er legt Kilometer in Wald zurück, wie Kolleginnen von ihm in den vorhergehenden Jahren, mit Turnschuhen und Zivi-Tasche, zu Fuss und mit dem Velo – als Zivildienstleistender in Sachen Konfliktprävention. «Ich bin jetzt bald drei Wochen in Wald unterwegs», erzählt er, «und was mich riesig freut: Auch wenn Junge zuweilen auf den ersten Blick abschreckend daherkommen – wenn ich mir Zeit nehme und das Gespräch suche, wenn ich ihnen mit Respekt begegne und ihnen zuhöre, dann sind es allesamt ganz feine Menschen. Junge Leute mit Witz, mit Charme, mit guten Ideen.»

Wenn er am 20. Juli seinen Einsatz in Wald abschliesst, wird er – nebst hoffentlich vielen Kontakten – auch um einige Erfahrungen reicher sein: Zum Auftrag gehören, neben der Präsenz auf Walds Strassen und Schulplätzen, der Einsatz im Jugendbüro, das Engagement an der Oberstufen-Party, die Begleitung des Evening-Ball und das Mitentwickeln von neuen Projekt-Ideen, gemeinsam mit den Walder Jugendbüro-Profis Janine Ramdani und Tobias Kraner – und selbstverständlich in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus Wald. Damit

erschliesst sich Marc Zollinger seinen nächsten beruflichen Schritt, das Studium in angewandter Psychologie. «Ich bin ein ruhiger Mensch, belastbar, pragmatisch denkend und breit interessiert. Das wird mir bei meinem Einsatz in Wald und später im Studium zugute kommen.»

Zivis – ein Glücksfall für Wald

Nicht nur Marc Zollinger profitiert: Bereits im vierten Jahr nun sind in Wald Zivildienstleistende als Vermittlungspersonen im öffentlichen Raum eingesetzt, angeleitet und begleitet von der Walder Jugendarbeit. Entscheidend ist die Präsenz: An fünf Tagen in der Woche unterstützt der Zivi über die Sommermonate den Einsatz des Jugendbüros, vor allem an Freitag- und Samstagabenden, bis spät in die Nacht – unterwegs für Toleranz und Respekt zwischen Jugendlichen und zwischen den Generationen. Präsenz zeigen, heisst auch eingreifen, wenn das Handeln der einen die Freiheit oder das Wohl von anderen einschränkt. Dass dies in den letzten Jahren in Wald gelungen ist, daran haben die Walder Jugendarbeit und die Zivis einen bedeutenden Anteil.

Haben Sie Fragen oder Anliegen zur Jugendarbeit oder zum Zivi-Einsatz, wenden Sie sich bitte an: Jugendarbeit Wald (info@jugendarbeit-wald.ch; Telefon 055 246 40 19)

Fredi Murbach, Schulpräsident

Für diese Seiten verantwortlich:
Max Krieg, Gemeindeschreiber



Marc Zollinger, Zivildienstleistender, (rechts) wird begleitet von den Mitarbeitenden des Jugendbüros Janine Ramdani und Tobias Kraner (Foto: ü)

NAAM YOGA IN WALD



www.naamyogazuerich.ch
info@naamyogazuerich.ch



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Hier könnte
Ihr Inserat
stehen.

Weitere Infos:
www.waz-zh.ch – Inserate

EGLI & TESSARI

Getränke - Abholmarkt
Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
E-Mail egli.getraenke@bluewin.ch

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 07.30 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 07.30 – 15.00 Uhr
durchgehend



Jeden 1. Samstag im Monat
10% Rabatt im Abholmarkt



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A–Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

huusverhauf

Die Immobilienprofis
Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?
Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zum
bestmöglichen Preis!
Ich bin zuständig für Wald!
Rufen Sie mich an für eine unverbindliche
Marktwertermittlung.



Huusverhauf Tel.: 043 288 61 64
Turmstrasse 7 Fax: 043 288 61 60
8330 Pfäffikon m.schmucki@huusverhauf.ch

Marcel Schmucki

Unsere Investition. Unsere Bank.



Gratis
Anlage-
Check!

Geld richtig anzulegen ist zu-
weilen eine Kunst. Auf jeden
Fall sollte jede Anlage sorgfältig
überlegt sein. Mit unserer trans-
parenten und umfassenden Be-
ratung unterstützen wir Sie auf
dem Weg zu Ihren Zielen.

Gerne prüfen wir Ihre Vermö-
genssituation. Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.

 Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch



Gemeinde Wald ZH Abteilung Schule

Per anfangs Schuljahr 2012/13 (20. August 2012)
suchen wir eine ruhige, kompetente und vertrauens-
würdige Persönlichkeit mit Sozialkompetenz, welche
zweimal täglich eine Person von Wald nach Au-
Wädenswil und wieder zurück begleitet.

Der Weg kann mit dem privaten Auto oder aber mit
dem öffentlichen Verkehr bewältigt werden. Es ist
vorstellbar, dass sich zwei Personen die Hin- und
Rückfahrt teilen.

Wünschenswert Der Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses
liegt nicht allzu lang zurück resp. Sie
sind bereit, einen solchen zu absolvieren.

Auskunftsperson(en) Käthi Ganz, Abteilungsleiterin Schule
Tel. 055 256 52 12,
E-Mail: katharina.ganz@schule-wald.ch
oder

Claudia Schilling
Tel. 055 256 52 15
E-Mail: claudia.schilling@schule-wald.ch

Bewerbung Bitte richten Sie Ihre Kurzbewerbung
mit Lebenslauf an folgende Adresse:
Gemeinde Wald, Schulverwaltung,
Rütistrasse 13, 8636 Wald

Bewerbungsfrist 22.06.2012

Grümpelturnier als Saisonabschlussfest

Nachdem letztes Jahr beim FC Wald aus organisatorischen Gründen auf ein Grümpelturnier verzichtet wurde, wird der Anlass im Juni neu lanciert.



Früher sorgten Humoristen-Mannschaften dafür, dass die Grümpelturniere das waren, was sie sein sollten – Plausch.

■ «Wenn wir über 30 angemeldete Teams haben, sind wir fürs Erste zufrieden.» Steffen Talkenberger nennt diese Zahl bewusst, denn sein Ziel ist es, den finanziellen Aufwand zu decken und mit dem nach einem Jahr Unterbruch wieder ins Programm des FC Wald aufgenommenen Grümpi eine schwarze Null zu schreiben. Er hat mit einigen Kollegen aus der Veteranenmannschaft die Organisation übernommen. Für ihn ist klar, dass es weiterhin das Saisonabschlussfest der Fussballfamilie sein soll. Ebenso klar ist ihm auch, dass es mit dem Aufstellen eines Festzeltes nicht getan ist.

Klein, aber fein

«Grümpi sind keine Selbstläufer mehr», meint Talkenberger, «beim grossen Freizeitangebot heutzutage muss man den Teilnehmern etwas bieten. Das haben wir in den letzten Jahren vernachlässigt.» Dieses Jahr wird das Festzelt auf der Wiese am Rande des Hauptplatzes stehen. Es wird kleiner sein als andere Jahre, dafür etwas gediegener, mit Bretterboden. Auch eine kleine, schicke Bar wird darin Platz haben. Nebst den üblichen Grilladen wie Servelats und Bratwürste werden die Gäste mit einem Thai-Menü aus dem Wok verwöhnt. «Man soll sich im Zelt wohlfühlen und den Abend geniessen können», sagt Talkenberger.

Direkt zum Erfolg

Bis dahin muss aber noch einiges getan werden. Die Anmeldetalons sind verteilt. Talkenbergers Idee

ist es, Dorfvereine und Firmen direkt anzugehen, um zehn bis zwölf Teams bei dieser Kategorie ans Turnier zu locken. Alle diese Spiele würden am Freitagabend ausgetragen, damit auswärtige Arbeitnehmer nicht am Samstag nochmals antreten müssten. Der Freitag soll zum Höhepunkt des Wochenendes werden. Im Festzelt spielt dann der Ex-Klostertaler Geri zum Tanz auf und wird mit seiner Show für Stimmung sorgen.

Auch aus dem Fussballclub heraus sollen wild zusammen gesetzte Teams entstehen. Die Meinung ist, dass sich Spieler der beiden Aktivmannschaften mit Kollegen aus anderen Vereinen, mit Freunden, Verwandten und Bekannten zusammentun, um sich in der Kategorie Topteams zu messen, ohne Beschränkung von Aktiv-Fussballern.

Ergänzt wird das Wochenende durch das Dorfturnier, in dem pro Team maximal ein lizenziertes Fussballer teilnehmen darf, sowie die Mixed-Kategorie, bei der pro Team mindestens drei Damen mitspielen müssen.

Was läuft bei den Nachbarn

Mit der Öffnung des Grümpis für auswärtige Spieler könnte der FC Wald Erfolg haben, denn in vielen Nachbargemeinden verzichtet man zugunsten eines Dorfturniers auf ein Grümpeltturnier. So haben beispielsweise Rüti und Hinwil nur die zwei Kategorien «Sie & Er» und «Dorfmannschaften» und die Teilnehmer müssen im Dorf wohnen oder arbeiten. Der FC Bauma organisiert zusätzlich zu seinem alt-

Aus der Erinnerung

Das Grümpi 1969 hatte prominente Gäste aus dem Nationalliga-B-Verein Baden zu Besuch, die sich in der Kategorie Fussballer mit den einheimischen Kickern massen.

Damals war das Penaltyschiessen noch eine grosse Attraktion des Turniers. Der Final zog jeweils die Zuschauer in Bann. Zwei Spieler bestritten mit je 11 Treffern schliesslich das Stechen um den Sieg – der 12-jährige Walder C-Junior Urs Gemperle und Arno Wolfensberger vom FC Baden. Im Tor stand der damalige Wald-1-Goalie Ruedi «Gügi» Lustenberger. Etwas despektierlich soll Wolfensberger zu Gemperle gesagt haben: «He, Kleiner, beginn du, dann weiss ich, wie viele ich reinmachen muss.» Gemperle legte fünf Tore vor. Der selbstsichere Wolfensberger scheiterte mit seinem vierten Schuss an Lustenberger und der kleine Walder C-Junior holte sich das Goldvreneli für den Sieg.

bewährten Dorfturnier am gleichen Wochenende den Schwendicup für E/F-Junioren mit eingeladenen Teams. Dem Plauschgedanken am nächsten kommt vielleicht noch Eschenbach mit dem Beizenturnier, bei dem die am originellsten gekleidete oder spektakulärste Stammischmannschaft gekürt wird.

Eine Studie der Suva zeigt im Übrigen, dass Grümpelturniere sicherer sind als ihr Ruf. Gemäss Suva waren die Unfallzahlen in den letzten Jahren dank der Präventionskampagnen stark rückläufig. Mit Schienbeinschonerpflicht und gutem Aufwärmen vor dem Spiel wird die Gefahr von Verletzungen auch für Nichtfussballer gemindert. Ein gutes Omen sicher auch für das Grümpi des FC Wald vom 22. und 23. Juni.

Werner Brunner ▲▲▲



Gemeinderat Beat Diggelmann ist immer wieder aktiver Teilnehmer am Grümpi. (Fotos: ü)

Spendenparty für an Buruli erkrankte Kinder

Für ihr Abschlussprojekt in der 3. Sekundarstufe organisieren Nermina Brulic und Mariella Speiser am Samstag, den 7. Juli 2012, ab 19 Uhr bis 2 Uhr morgens eine Spendenparty im Schwertsaal.



Mariella Speiser (l.) und Nermina Brulic hoffen auf regen Besuch ihrer Spendenparty (Foto: Ursula Geiger)

■ Seit Wochen bereiten die Schülerinnen ihren Event vor. Sie fragen Solisten und Bands für einen Auftritt auf der Schwertbühne an, holen Bewilligungen ein, entwerfen Plakate und Flyer und suchen Sponsoren, damit ein möglichst grosser Teil der Einnahmen als Spende in das fairmed-Projekt für an Buruli erkrankte Kinder fliessen kann.

Heimtückische Krankheit

Buruli wird von einem Bakterium verursacht, welches sich unter der Haut breit macht und über einen längeren Zeitraum hinweg unerkannt – es verursacht weder Fieber noch Schmerzen – das Unterhautgewebe zerfrisst. Sobald die Haut im entzündeten Bereich abstirbt, werden Geschwüre sichtbar. Unbehandelt vernarbt das Gewebe und führt zu schweren Verkrüppelungen. Eine Behandlung mit Antibiotika oder eine Operation im

frühen Stadium der Infektionskrankheit hilft, das zu verhindern. Pro Jahr erkranken weltweit rund 20 000 Personen an Buruli. 70 Prozent davon sind unter 15-jährig.

Das Schicksal der kranken Kinder berührt die beiden Teenager. Darum haben sie für ihre Abschlussarbeit ganz bewusst ein Projekt gewählt, mit dem Anderen geholfen werden kann.

Weitere Informationen unter:

www.fairmed.ch/de/themen/armutskrankheiten

Ursula Geiger ▲▲▲

BRUNO ERNST SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: s_ernshte@hispeed.ch

keller&kuhn
ARCHITEKTUR BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch

 Herzliche
Einladung
Chrischona Gemeinde Wald
Gottesdienst
jeden Sonntag um 09:30 Uhr
an der Waldeggstrasse 8
Kindergottesdienst
Start 09:30 Uhr im Gottesdienst
Infos unter 055 246 11 38
(Pastor Karsten Guhl) oder
www.chrischona-wald.ch

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorengerate.ch
Jonatal 1228 8636 Wald
Telefon 055 246 26 70



Gratis Kino in Wald
Mi. 13. Juni 2012, 19³⁰ Uhr im Schwertsaal

WIR SIND PROFIS



Karin
Boller



Guido
Brühwiler



Beatrice
Denzler



Michael
Fabig



Barbara
Marrocco



Mathias
Schaufelberger



Jennifer
Weishaupt

NOVA
Bautreuhand AG

Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.



Grüezi Mack Schildknecht



(Foto: Nathalie Roffler)

■ **Es ist etwas nach 20 Uhr.** Von Gitarrenklängen geleitet, führt der Weg durch lange Korridore an Fabrikräumen der Molkerei Neff vorbei. Licht, Stimmen, Lachen, ein Blick durch die offengelassene Türe zeigt Gitarren an den Wänden, hier muss es sein. Er sitzt auf der Couch, der Rockstar, der gerade als Gitarrenlehrer geduldig sein Können weitergibt. Der letzte Akkord verklingt. Mit etwas Verspätung und einem herzlichen Handschlag wird die letzte Stunde für heute beendet. Mit dem Satz: «Hallo ich bin Mack», springt der sympathische junge Mann von der Couch auf und streckt freundlich die Hand entgegen.

«Das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe!»

«Die Musik», erinnert sich der 28-Jährige, «hat mich schon immer fasziniert.» Wenn sein Vater zur Gitarre griff, war das für den kleinen Mack das Grösste. Das wollte er auch. Doch kaum ein Weg führt an der Flöte vorbei und so hat auch die Musikkarriere des Rockgitaristen einst mit der Blockflöte begonnen. Bald darauf spielte er die klassische Gitarre, aber ihn lockte immer mehr der elektrische Gitarrensound. Nach langem Betteln lag sie dann da, die ersehnte E-Gitarre un-

ter dem Christbaum. «Das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe!», sagt er und strahlt noch heute.

Von nun an wurde jede freie Minute geübt. Blutige Finger: keine Seltenheit. Die Gitarre an den Verstärker angeschlossen, spielte er Blues-CDs rauf und runter und das – wohlgemerkt – früh morgens, bis es Zeit war für die Schule.

«Ich hatte immer den Traum, als Rockstar zu leben.»

Sein Talent blieb nicht unbemerkt. Frühzeitig wurde er in die Schülerband der Oberstufe aufgenommen. Erste Auftritte und Wettbewerbe folgten, bei denen er neben seinem Bruder dem Publikum einheizte und bei manchem Juror einen bleibenden Eindruck hinterliess.

Der Wunsch nach der beruflichen Verwirklichung als Musiker schlummerte schon immer tief in ihm. «Ich hatte immer den Traum, als Rockstar zu leben». Die Lehrzeit des Elektromonteurs war dementsprechend intensiv, da jeweils nach der Arbeit die Gitarre rief. Fast jeden Abend war Bandprobe angesagt: in der Umgebung, in Zürich oder im Muotathal. Kein Weg schien dem Jugendlichen zu weit noch zu mühsam, um seiner Leidenschaft nachzugehen. Um fünf Uhr aus den Federn und bis

nachts um eins unterwegs, auf Dauer wurde das selbst Mack «too much».

Dann, ein Anruf, der sein Leben veränderte. Der Musiker erinnert sich genau: «Ey ciao Mack, da ist Claudio von China, was machst du so?» «Ööh, ja nichts, arbeiten.» Ihr Gitarrist gehe zu Gotthard und würde die Band verlassen, sie suchten deshalb einen neuen. Den Hörer eingehängt, blieben ihm nur wenige Tage bis zur ersten Probe, für die er die gesamte Set-Liste einüben musste. «Das meiste kannte ich schon.» Schildknecht war ein riesiger Fan der Rockband. Nun stand er da – «total nervös» – im Proberaum der Band China, umgeben von seinen Idolen, die dem jungen Gitarristen mit grossem Respekt begegneten. Sie liessen ihn spielen, hörten zu und setzten ein. «Es passte einfach!»

«Nur eine Bedingung Mack: Bleib wie du bist!»

Obwohl Mack schon durch ganz Spanien tourte, in Los Angeles im Studio war und vor Tausenden Fans «abdrückte», ist der Vollblutmusiker ganz auf dem Walder Boden geblieben. Von Starallüren keine Spur. Der Satz, der ihn damals zum festen Bandmitglied von China machte, hat er sich stets zu Herzen genommen: «Nur eine Bedingung Mack: Bleib wie du bist!»

Der Rockstar weiss, woher er kommt und ist sich bewusst, dass er ohne die Unterstützung von guten Leuten nicht da wäre, wo er jetzt ist. Vor allem seinen Eltern ist er dankbar, auf die er sich stets als «die Kraft im Hintergrund» verlassen kann.

Abends steht er mit seinen Bands China und IOP im Scheinwerferlicht, während er am Tag als Gitarrenlehrer mit viel Freude und Herzblut sein Können weitergibt. Vom 12-jährigen Mädchen bis zum 50-jährigen Altrocker sitzen sie dem Rockstar gegenüber und lernen von ihm, spielen Rock, Blues, Jazz, Pop, Metal oder auch Hip Hop.

Mack ist glücklich. Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Er lebt von der Musik, vom Unterricht, dem Gitarren- und Schmuckverkauf, der in seinem Lokal stattfindet. Und doch wartet er insgeheim immer noch auf mehr, «auf das ganz Grosse», wie er sagt. Auf den Tag, an dem das Telefon klingelt und die Stimme am anderen Ende fragt: «Hi Mack, this is Chad from Nickelback, how are you doing?»

Nathalie Roffler ▲▲▲

Dies und Das

Internationales Freundschaftsspiel



«Schwyzerdütsch im Gruner-Sportpark» titelte die Sächsische Zeitung, als sie einen Tag nach Auffahrt das Resultat der Alten Herren (bei uns heissen sie «Veteranen») des Döbelner SC (in Weiss) und des FC Wald kommentierte. Das «Fussball-Freundschaftsspiel des Jahres» – so der Plakataushang – gewannen die Walder 3:1. «Die Walder waren fitter und haben uns und den Ball laufen lassen», kommentierte ein Sprecher der Döbelner Mannschaft, deren Gastfreundschaft die Walder geniessen durften. (Foto: ü)

WAZ 3/12



«Wachstum und Bürgernähe»

Ja, Wald wächst. Wächst in die Höhe direkt vor meinem Balkon im ersten Stock an der Mürtschenstrasse 14. Wie Hohn empfand ich das Bild auf Seite 25 der April-Ausgabe als Beispiel für die ach so erstrebenswerte Bautätigkeit. Als wir diese Wohnung 2001 kauften, war davor eine grüne Wiese. Es wurde uns versichert, dass darauf acht Einfamilienhäuschen vorgesehen seien. Vier davon wurden in der folgenden Zeit realisiert: drei in der vorderen Reihe, eines dahinter. Dann wurde auf dem Areal des vierten Hauses ein Visier errichtet: Flachdach, gleich hoch wie der Dachfirst des Nachbarhauses. Der Klotz – optisch eine Katastrophe – wurde gebaut, jedoch ein halbes Stockwerk höher als visiert. Ob das mit rechten Dingen zugeht?

In dieser Zeit erkundigte ich mich beim Bauamt Wald, was auf den übrigen drei Parzellen noch zu erwarten sei. Die Auskunft, dass insgesamt nur acht Wohneinheiten entstehen dürften, beruhigte mich. Jetzt entsteht aber auf diesen drei Einfamilienhausparzellen ein fast 28 Meter langer, dreistöckiger Flachdachblock mit fünf weiteren Wohneinheiten, insgesamt also zehn. In wenigen Wochen wird mir der Bau jegliche Fernsicht nehmen. Wenn wir das damals gewusst hätten, würden wir diese Wohnung bestimmt nicht gekauft haben.

Von der Bau- und Zonenordnung her mag dieser Bau rechtens sein, nicht aber gemäss dem ursprünglich kommunizierten Gestaltungsplan und dem Ortsbild. Ich verstehe nicht, wie die Gemeinde Wald solche Bausünden bewilligen kann. Auch im hinteren Ferchquartier sind unpassende, von weit her sichtbare Flachdachbunker entstanden, und die Hänge des Glärnischstrasse Quartiers sind längst

kein erfreulicher Anblick mehr. Dieses Bauwachstum ist weder bürgernah noch optisch verträglich mit unserer einst schönen, hügeligen Naturlandschaft.

Margaret Brem-Frey, Laupen

Stellungnahme des Bauvorstands:

Würde die Gemeinde diesen Bau verhindern, müsste sie bestehendes, auch von der Walder Bevölkerung abgenommenes Recht brechen. Von einem Gestaltungsplan war in diesem Gebiet nie die Rede und die Bauzone dort ist keine Einfamilienhauszone. Ein Gestaltungsplan würde auch erst notwendig, wenn zum Beispiel höher gebaut werden soll als heute möglich. Tatsächlich waren einmal acht Einfamilienhäuser geplant. Private dürfen Ihre Pläne ändern.

Ich kann nachvollziehen, dass Ihre Aussicht nicht mehr die gleiche ist wie vor dem Bau, doch kann dieser Anspruch leider von niemandem geltend gemacht werden. Aus Sicht der Raumpolitik der Gemeinde ist die Ausnutzung der von der Bau- und Zonenordnung ermöglichten Dichten erwünscht. Dadurch wird Wachstum gegen Innen verlagert. Freie Flächen und damit Erholung und Aussicht für viele müssen heute nicht angetastet werden. Wege werden kürzer und vorhandene Infrastruktur und Erschliessungsbauten werden nachhaltiger genutzt.

Rico Croci, Gemeinderat,
Ressort Raumentwicklung,
Bau und öffentlicher Verkehr



Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert 2012 jeden Monat auf dieser Seite ein LeserInnen-Foto zum Thema «Die Gemeinde Wald heute». Für jedes veröffentlichte Bild wird ein Honorar von 50 Franken bezahlt. Bilder mit Name und Adresse einsenden an: waz@wald.zh.ch



Am 9. Mai 2012 leuchtete der perfekte Regenbogen über Wald. Das aus vier Hochkantbildern zusammengesetzte Panorama fotografierte Patrik Ottinger von der Dachterasse an der Tösstalstrasse 39.

Ausblick

Juni 2012		
Veranstaltungen		
6. MI	9.00	café international-Treffen – Aquafit Ref. Gemeindezentrum Windegg, Infos: www.wald.zh.ch , Marta Friedrich, 055 256 51 70
7. DO	19.45	Abendinseln im Alltag, Zur Ruhe kommen – auftanken Ref. Kirche Wald, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
13. MI	14.00	Kolibri zum Thema «Regenbogen» ref. Gemeindezentrum Windegg, Infos: www.ref-wald.ch , Pfarrer Alistair Murray, 055 246 16 93
13. MI	16.30	Gratis Kino, Ab durch die Hecke Schwertsaal, Stephan Hegglin, stephan.hegglin@schule-wald.ch , 076 567 68 60
13. MI	19.30	Gratis Kino, Erin Brockovic Schwertsaal, Stephan Hegglin, stephan.hegglin@schule-wald.ch , 076 567 68 60
15. FR	19.30	Jugendtreff – Übernachten im Freien Ref. Gemeindezentrum Windegg, Infos: www.ref-wald.ch , Christa Hess, 078 885 64 70
15. FR	20.00	Spektrum-Disco Postgebäude Wald, Hanspeter Honegger, spektrum@bluewin.ch
16. SA	10.00	Fiire mit de Chliine ref. Gemeindezentrum Windegg, Infos: www.ref-wald.ch , Gabriella Murray-Hug, 055 246 53 81
16. SA	20.00	Fest der Töne: Konzert des Männerchors Wald-Laupen Ref. Kirche Wald, Infos: www.maennerchor-wald-laupen.ch , Erich Fischer, 055 266 16 03
17. SO	12.00	Sonntigtisch für Senioren Tabor, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 30 00
20. MI	9.00	café international-Treffen – Hochzeitsbräuche Ref. Gemeindezentrum Windegg, Infos: www.wald.zh.ch , Marta Friedrich, 055 256 51 70
20. MI	11.30	Ökumenischer Suppezmittag Ref. Gemeindezentrum Windegg, Suppe, Brot, Kuchen- buffet mit Kaffee/Tee, Alwin E. Kunz, 055 246 13 42
23. SA	9.30	Auf den Spuren von Postkartenidyllen Dorfführung, Treffpunkt Heimatmuseum Wald, www.heimatmuseum-wald.ch
27. MI	12.05	Seniorenausflug Zugensee Schifffahrt, Bahnhof Wald, div. Einsteigeorte, www.ref-wald.ch , L. Wipf, 055 246 51 15
29. FR	18.00	chill-out für Jugendliche ab 3. Oberstufe bis 25 Jahre Jugendbüro let's talk, Infos: www.jugendarbeit-wald.ch , J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19
29. FR	19.00	Wohnen und arbeiten in Wald, Baurecht und Genossenschaften als Zukunftsmodell? Heimatmuseum Wald, www.heimatmuseum-wald.ch
30. SA	16.00	Landschaft Land schaffen schafft Land, Finissage Vivendi Lebens-Art, Eva-Maria Keller, Hansjörg Domeisen, Marlise Lisa Raschle, www.vivendi-lebensart.ch , V. Büsser, 055 246 18 18

Ausstellungen		
DI/DO/FR/SA		Landschaft Land schaffen schafft Land Vivendi Lebens-Art, Eva-Maria Keller, Hansjörg Domeisen, Marlise Lisa Raschle, www.vivendi-lebensart.ch , V. Büsser, 055 246 18 18
SA	14–16	1000 Postkarten Heimatmuseum Wald, (2./9./16./23./30.), Infos: www.heimatmuseum-wald.ch , www.heimatmuseum-wald.ch , Katharina Altenburger, 055 246 26 26
Kurse		
8. FR	17.00	Strassentaugliche Schuhe filzen Schulhaus Binzholz, HFS, Doris Keller, 055 246 45 60
9. SA	9.00	Strassentaugliche Schuhe filzen Schulhaus Binzholz, HFS, Doris Keller, 055 246 45 60
9. SA	9.00	Sensekurs Morgen, Laupen, Gemeinde Wald, Heidi Diethelm, 055 246 18 19
25. MO	18.45	Minze & Co Schulhaus Burg, HFS, Doris Keller, 055 246 45 60
30. SA		Pilzgrundkurs mit dem Naturschutzverein Wetzikon Pilzverein am Bachtel, Infos: www.bachtelpilz.ch , Jean-Pierre Schenk

Juli 2012		
Veranstaltungen		
2. + 9. MO		Pilzertreff für alle Pilzlokal, Pilzverein am Bachtel, Infos: www.bachtelpilz.ch , Vorstand Pilzverein am Bachtel
3. DI	19.30	Platzkonzert Blattenbach City Harmoniemusik Wald, Infos: www.harmoniemusik-wald.ch , Hanspeter Städelin, 076 526 67 64
4. MI	9.00	café international-Treffen – Kaffee und Kuchen Ref. Gemeindezentrum Windegg, Infos: www.wald.zh.ch , Marta Friedrich, 055 256 51 70
Kurse		
3. DI	18.45	Focaccine in Variationen Schulhaus Burg, HFS, Doris Keller, 055 246 45 60

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

balda z'Wald

AG KULTUR

Ein bunter Strauss von Liedern für und von Jung und Alt

Am Samstag, 16. Juni 2012, singen der Männerchor Wald-Laupen, der Schülerchor der Primarschule Laupen und das «Manehörli Wald» gemeinsam urchige Ländler, bekannte Schweizer Volkslieder und Melodien aus der ganzen Welt. Begleitet werden sie von der Familienkapelle Fischbacher aus Goldingen. Mit einem üppigen Fest der Töne wollen sie die Herzen der Konzertbesucher berühren und bestimmt rufen sie auch manche Erinnerung wach.



Samstag, 16. Juni, 19.30 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Eintritt frei, Kollekte

Bilder-Landschaften schaffen Land



Seit dem 5. Mai 2012 ist in den Räumen von Vivendi Lebens-Art eine Ausstellung zum Thema «Landschaft|Land schaffen|schafft Land» zu sehen. Eva-Marie Keller stellt Gemälde aus, in denen sie innere Landschaften auslotet und so in der Malerei begehbar macht. Hansjörg Domeisen denkt bei seiner Malerei an die Gestaltung

urbaner Räume und Marlise Lisa Raschle lotet mit ihren Objekten aus grob schamottiertem Ton und kunstvollen Glasuren Körper- und Formlandschaften aus.

Finissage, 30. Juni, 16 bis 20 Uhr

Vivendi Lebens-Art, Laupen

www.vivendi-lebensart.ch

Werke von Walderinnen und Waldern gesucht für einen Skulpturen-Garten in der Villa Guhl

Am 1. September 2012 organisiert die agKultur eine «Tour des Jardins» durch vierzehn, um den Dorfkern von Wald gelegene Gärten und private Pärke. Nach der luftigen «Tour des Terrasses» im Herbst 2011 möchten wir dieses Jahr in die grünen Herzen der Häuser führen.

Wieder wird an jedem Ort etwas Besonderes geboten. Im Park der Villa Guhl soll es eine Skulpturen-Ausstellung sein und zwar mit Ihren Objekten! Alle Walderinnen und Walder, auch Schulklassen und Kindergärten, sind eingeladen, eine Skulptur zum Thema «Fülle» zu erschaffen. Zum Mitmachen muss man kein Künstler sein und auch das Alter spielt keine Rolle. Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf.

Bestimmt wird so ein wunderschöner und vielleicht verzauberter Garten entstehen, der voller Überraschungen steckt. Seien Sie mutig und beteiligen Sie sich mit Ihrem Einfall.



Die Skulpturen können am **1. September zwischen 10–12 Uhr** im Garten der Villa Guhl, Rütistrasse 15, Wald, abgegeben werden.

Informationen und Anmeldung:

agKultur Wald, Susanna Lerch, susalisa@gmx.ch